

Weißkopfadler und Silberzwiebeln

Michael Eller serviert auf der klag-Bühne ein köstliches Verbalgemetzl

Ballermann auf Salzwasser oder lieber eine Grünkernbratling ans Ohr quatschen lassen? Wer so wie Michael Eller – gesegnet mit der Berufskrankheit namens Comedy-Tourette – durchs Leben rauscht, dem fällt es schwer geistig Feierabend zu machen. Wenn es dann so richtig fett kommt, dann geht es ab auf die Aida.

Auf einem der Luxusliner dieser Flotte ist er immer wieder anzutreffen. Kein Wunder also, dass er sein aktuelles Programm mit „Unter Kreuzfahrern“ überschreibt. In schwungvollen Worten legt er los, der überbordende Mainzer malt ein Bild vom Leben auf hoher See, das eindeutig Kopfkino-Qualitäten hat. Da fallen Weißkopfadler übers Buffet her und Silberzwiebeln blockieren schon zu nachtschlafender Stunde die Stühle auf den Sonnendeck. So jedenfalls klingt das aus seinem berufenen Munde. Denn immerhin habe er schon rund 50 solcher Touren, die – insbesondere in Richtung Norden – meist vom mehr oder minder in Würde ergraute Publikum gebucht werden. Weißkopfadler eben, oder Silberzwiebeln eben. Denn Respekt vor eisgrauem Haar hat Michael Eller genauso wenig, wie vor schrillen Weltanschauungen der Mitbürger. Mal macht er den Veganern Feuer, dann wiederum zieht der beeindruckt den sinnbildlich Hut, hier eher den Elbschipper, vor den eindrucksvoll freundlichen Besatzungen, die immer und überall aus der Tapete zu schlüpfen scheinen, wann immer der Gast sie

braucht. Bei Eller geht es also rund so bald der Soundtrack von Jack Sparrows den Saal erschüttert. Doch da laufen nicht etwa die Piraten in die karibische See ein. Nein, der Eller ist es, zückt zwar keine Säbel, dafür aber wartet er mit einer zuweilen durchaus spitzen Zunge auf, wenn er den Gästen den Spiegel vorhält. Und tatsächlich prüft er vor seinem Verbalgemetzl kurz ab, wer einschlägige Boots-Erfahrung vorweisen kann. Gut die Hälfte der im Klag anwesenden Besucher können mithalten, erkennen sich und die Szenen, die sich während dieses Urlaubs irgendwie im-

Kecker Abend mit vielen losen Sprüchen

mer zu wiederholen scheinen, durchaus wieder. Alle anderen, so Eller, die wissen am Ende dieses abends, ob das für sie in Frage kommt.

Köstliche Dämmlichkeiten, wie sie etwa bei der Fragerunde an den Kapitän zu Tage treten, lassen die Tage nur im Dauersuff ertragen, oder „hart am Glas“, wie der Comedian sich bildhaft ausdrückt. „Was wiegt denn die Kurbelwelle des Schiffs“, wollte etwa ein Gast wissen. Schlimmer wird es gar, wenn die Gäste sich erkundigen, ob die Crew auch an Bord übernachteten. Und dennoch bilden sich immer wieder kleine Clitiquen, denen sich auch Eller anschließt, berichtet er von einer fitten 92-Jährigen, die

sich als halbe Rentnerin und halbe Granate vorstellte. „Ich bin Renate.“ Da ist der Name Programm, anders als bei einem Ulf. „Was ist denn da passiert?“, fragt Eller lachend und kommt zu dem Schluss, dass in einem solchen Fall wohl wenigstens ein Elternteil lieber einen Rottweiler als einen Säugling angeschafft hätte. Auch Sören hat es ihm gewissermaßen angetan. „Das ist doch kein Name. Das ist ein Geräusch.“ Einen Blumentopf vermag er selbst mit Michael, den ihm seine Eltern mit auf den Weg gegeben haben, zwar auch nicht zu gewinnen. Aber immer noch besser als „Roderick“.

„Wer so heißt, der findet doch keine anderen Kinder, die mit ihm spielen“, feuert er munter kecke Frechheiten ins Publikum. Comedy-Tourette eben. Die schlug auch ganz gewaltig zu, als er eine heiße Lady kennenlernte, die sich jedoch als Veganerin outete. Der Flirt gipfelte noch vor Beginn in einem Eklat, ausgelöst von einem Satz. „Ich verdiene meinen Lebensunterhalt damit, Fleischgeruch in die Tüten mit den veganen Frikadellen zu rülpsen.“

Ein kecker Abend mit vielen losen Sprüchen, gut verpackten und erzählten Witzen, bei denen eigentlich nur die sprühenden Wunderkerzen vom Kaptns Dinner fehlten, um den Ausflug mit der Aida und Michael Eller inklusive Reservierungshandtüchern, abenteuerlich geschilderten Landausflügen und mehr zum Kurzurlaub zu perfektionieren.

Christiane Krause-Dimmock



KÖSTLICHE DÜMMLICHKEITEN gehören zu Michael Ellers Programm „Unter Kreuzfahrern“ mit dem er in Gaggenau Station machte. Foto: Krause-Dimmock